

MERKBLATT

Kopfweiden

Weiden mit gekürztem Stamm und regelmässig zurückgeschnittenen Ästen

Kopfweiden sind ein traditionelles und markantes Landschaftselement. Gleichzeitig bieten sie auf kleiner Fläche einen vielfältigen Lebensraum: Zahlreiche Käfer, Schmetterlinge und Ameisen ernähren sich vom weichen Holz und von den Blättern, Wildbienen schätzen die frühen Blüten und Vögel sowie Fledermäuse finden in den Nischen, Löchern und im dichten Astgewirr sowohl Nahrung als auch Nist- und Ruheplätze.

Standort

Gut besonnte Standorte auf frischen bis feuchten Böden (z. B. entlang von Bächen, Randbereiche von Wiesen und Feuchtgebieten).

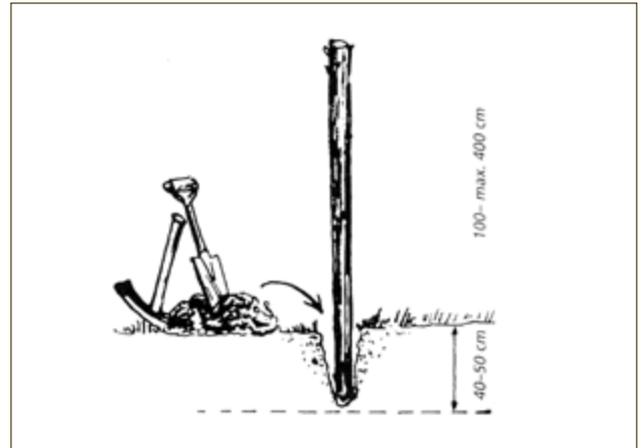
Grösse

Drei Kopfweiden gelten als eine Kleinstruktur. Besonders mächtige Exemplare (Stammdurchmesser mind. 40 cm) können einzeln angerechnet werden.



Pflanzung

- Stecklinge von schmalblättrigen Weidenarten:
Geeignet sind 3–5 Jahre alte Äste, armdick, ca. 2 Meter lang, welche im Winter bei frostfreiem Wetter geschnitten werden.
- Stecklinge bei feuchten Bodenverhältnissen (September oder März meist gut geeignet) ca. 50 cm tief in den Boden setzen (in Wuchsrichtung). Bei tonigem Boden ist eine Beigabe von Sand sinnvoll.
- Genügend starke Stecklinge können auch eingeschlagen werden.

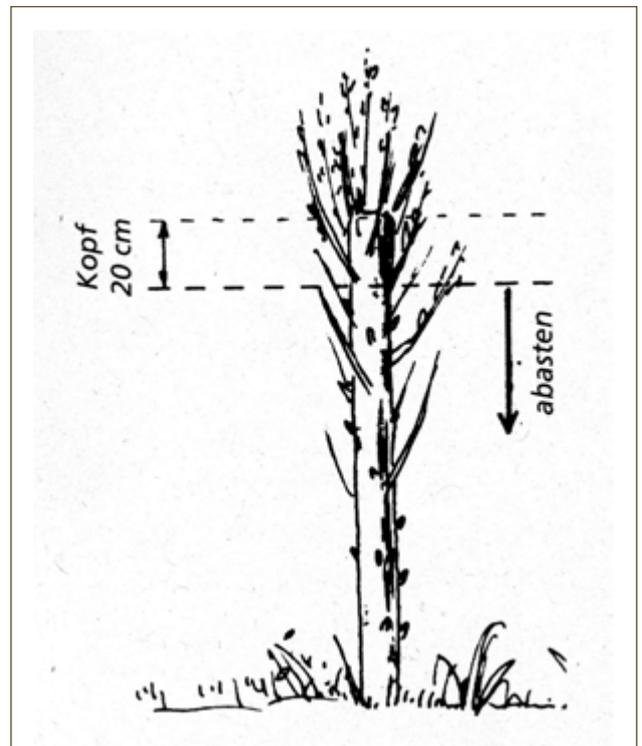


Pflege

- In den ersten zwei Winterhalbjahren werden zudem die Triebe am Kopfende geschnitten (verstärkt Wurzelbildung und vitalisiert die Pflanze). Der Schnitt sollte so dicht wie möglich am Kopf liegen, sonst sind spätere Pflegeschnitte mühsam und die Kopfbildung wird mangelhaft. Der Schnittzeitpunkt sollte nicht vor Ende September angesetzt werden; das ganze Winterhalbjahr kann bei frostfreiem Wetter geschnitten werden.
- Ab dem 3. Standjahr alle 2–4 Jahre die Kopftriebe bis auf 1 cm zurückschneiden, dabei jeweils einige Zugruten (schwächere, fingerdicke Triebe) stehen lassen. Mit dem Schnitt kann bis nach der Blüte gewartet werden.
- Grundsätzlich gibt die Astdicke den Schnittrhythmus vor: Schnitt vornehmen bevor der Ast einen Durchmesser von 10 cm aufweist. Alte Kopfweiden müssen somit nur noch ca. alle 5 Jahre geschnitten werden.
- Bei mehreren beieinander stehenden Weiden nicht alle Bäume im selben Winter zurückschneiden.
- Beim Rückschnitt von alten Kopfweiden auf keinen Fall Moos oder Pilze abputzen.
- Weidenäste und –rinde sind bei Vieh und Wild beliebt; besonders innerhalb von Viehweiden muss deshalb ein Baumschutz erstellt werden.
- Abgehende Kopfweiden sind bis zum folgenden Frühling zu ersetzen.

> Tipp

Das Schnittgut ist geeignet für grobes Flechtwerk, Zäune, Faschinen oder Asthaufen.



In den ersten drei Jahren nach der Pflanzung seitlich wachsende, junge Triebe bis 20 cm unter dem Kopfende während der Vegetationsperiode laufend entfernen; keine Stummel stehen lassen.



Falscher Schnitt



Richtiger Schnitt

Keine langen Aststummel
Äste nicht zu tief geschnitten

Vernetzung

Kopfweiden können bei folgenden Objekttypen als Vernetzungsmassnahme angerechnet werden:

- Bunt- und Rotationsbrachen
- Einzelbäume und Baumreihen
- Extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen
- Hecken, Feld- und Ufergehölze
- Hochstamm-Feldobstbäume
- Saum auf Ackerfläche
- Streueflächen
- Uferwiesen entlang von Fliessgewässern

WEITERE INFOS

- Kleinstrukturen-Merkblatt 5: Kopfweiden, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 2006

IHR ANSPRECHSPARTNER / IMPRESSUM:

Kontakt

Agrofutura AG
Stahlrain 4, 5200 Brugg
056 500 10 50
labiola@agrofutura.ch

Herausgeber

Labiola – Ein gemeinsames
Programm von Landwirtschaft
Aargau und der Abteilung
Landschaft und Gewässer



Labiola

Landwirtschaft - Biodiversität - Landschaft

Publikation

Herbst 2016 / Stand 02.16
Dieses Merkblatt wurde auf der
LABIOLA-Website publiziert
www.ag.ch/labiola

Gestaltung

wbf.n, visuelle Kommunikation,
baden/würenlingen

Text und Fotos

Agrofutura AG, Brugg